

Fünf Jahre Jemen-Konflikt: 80% der Bevölkerung benötigen humanitäre Hilfe - Zivilisten sind die ersten Opfer dieses endlosen Krieges

Genf, 25. März 2020. Handicap International (HI) verurteilt ein Einsatz von Explosivwaffen (vor allem Landminen, die seit 1999 verboten sind) und ruft alle beteiligten Parteien dazu auf, die unangemessenen administrativen Hindernisse für humanitäre Hilfe zu beseitigen.

„Fünf Jahre bewaffneter Konflikt haben zu einer komplexen Krise mit verheerenden Auswirkungen geführt. Die bewaffnete Gewalt hat die Wirtschaftskreisläufe des Landes zerstört und den Jemen zum grössten humanitären Notfall der Welt gemacht: 80 Prozent der Bevölkerung benötigen humanitäre Hilfe. Nichtregierungsorganisationen sind mit erheblichen Sicherheits- und Verwaltungsaufgaben konfrontiert, die ihren Handlungsspielraum stark einschränken. Es muss unbedingt sichergestellt werden, dass die betroffene Bevölkerung sicheren und zeitnahen Zugang zur grundlegenden Versorgung erhält“, erklärt Thomas Hugonnier, HI-Direktor für den Nahen Osten.

Unsere Präsenz im Jemen für die Schutzbedürftigsten

HI hat dazu beigetragen, eine Notfall-Rehabilitation für Kriegsverletzte im Jemen einzurichten, um den speziellen Bedürfnissen der Opfer gerecht zu werden. Die Opfer von Bombenangriffen erleiden komplexe Verletzungen (offene Wunden, Brüche, Verbrennungen, Verlust von Muskelmasse, geschädigtes Nervensystem usw.), die zu schweren Behinderungen führen können.

HI ist in sechs Gesundheitszentren in den Gouvernements Sana'a, Amanat al Asimah und Aden vor Ort und behandelt Patient/-innen aus dem ganzen Land. Seit Beginn der Tätigkeit im Jahr 2015 hat HI **25.000 Menschen behandelt, viele von ihnen sind Opfer des Konflikts. Über 3.000 von ihnen sind Opfer von Explosivwaffen.**

Die Organisation hat mehr als **27.000 Krücken, Gehhilfen, Rollstühle** usw. verteilt. **Fast 23.000 Menschen haben psychologische Unterstützung erhalten.** HI hat ausserdem **300 Menschen mit Prothesen und Orthesen versorgt**, in Zusammenarbeit mit dem Physiotherapie- und Prothesenzentrum Sana'a. Über 700 jemenitische Mitarbeiter/-innen des Gesundheitssektors in Sana'a und anderen Gouvernements haben Schulungen über die frühzeitige Erkennung und Behandlung von Traumatisierungen erhalten.

Explosivwaffen, eine tödliche Gefahr für die Bevölkerung

Die Organisation [Action on Armed Violence](#) (AOAV) berichtet, dass zwischen 2015 und 2018 fast **16.300 Menschen durch Explosivwaffen getötet oder verletzt** wurden. Etwa **80 Prozent von ihnen waren Zivilisten.**

Das Amt der Vereinten Nationen für die [Koordination humanitärer Angelegenheiten](#) (OCHA, 2019) registrierte einen massiven Einsatz von Landminen in 19 von 22 Gouvernements des Landes, obwohl Landminen seit Inkrafttreten des Ottawa-Vertrags 1999 verboten sind.

Laut [Humanitarian Needs Overview](#) (HNO) wurden 2018 jeden Monat bis zu 600 zivile Einrichtungen zerstört oder beschädigt. 80 Prozent der Bevölkerung brauchen humanitäre Hilfe, um zu überleben. 50 Prozent der medizinischen Einrichtungen im Jemen sind nicht mehr funktionsfähig, während 19,7 Millionen Menschen auf medizinische Versorgung angewiesen sind und 17,8 Millionen Menschen keinen Zugang zu sauberem Wasser und sanitären Einrichtungen haben.

Eine starke Schweiz zur Beendigung von Bombenangriffen auf Wohngebiete

Jemen ist ein tragisches Beispiel für den Einsatz von Explosivwaffen in Wohngebieten. HI und die Mitglieder des [Internationalen Netzwerks gegen Explosivwaffen](#) (INEW) führen Gespräche mit Staaten und wollen sie überzeugen, eine **starke politische Erklärung zu unterstützen**. Diese hat das Ziel, den Einsatz von Explosivwaffen mit grossem Wirkungsradius in Wohngebieten zu beenden und Hilfe für Opfer dieser Waffen sicherzustellen.

Im Oktober 2019 begann unter Beteiligung der Schweiz eine [Reihe von Verhandlungsrunden](#), die vom 23. bis 27. März in Genf fortgesetzt werden. Dieser diplomatische Prozess wird mit einer Konferenz abschliessen, die für den 26. Mai in Dublin geplant ist und auf der eine politische Erklärung zur Unterzeichnung durch die Staaten eröffnet wird.

HI fordert die Schweizer Bürgerinnen und Bürger auf, ihre Nationalräte und Nationalrätinnen über eine [Internetplattform](#) anzuschreiben und so von der Schweizer Regierung zu fordern, dass sie die Erklärung gegen den Einsatz von Explosivwaffen in Wohngebieten unterstützt.

Zu Handicap International

Handicap International (HI) ist eine unabhängige gemeinnützige Organisation, die in Situationen von Armut und sozialer Ausgrenzung, von Konflikten und Katastrophen interveniert. Sie unterstützt Menschen mit Behinderung und andere besonders hilfsbedürftige Menschen, damit ihre grundlegenden Bedürfnisse gedeckt werden, sich ihre Lebensbedingungen verbessern und ihre Grundrechte besser respektiert werden.



Seit ihrer Gründung setzt sich HI in ca. 60 Ländern mit Entwicklungsprogrammen ein und interveniert in unzähligen Notsituationen. *Am 24. Januar 2018 nennt sich das internationale Netzwerk Handicap International „Humanity & Inclusion“. Das globale Netzwerk besteht aus nationalen Vereinen, in Kontinentaleuropa mit dem Namen „Handicap International“ (Frankreich, Deutschland, Schweiz, Belgien und Luxemburg) und in Kanada, USA und Grossbritannien mit dem Namen „Humanity & Inclusion“.*

HI ist eines der sechs Gründungsmitglieder der Internationalen Kampagne zum Verbot von Landminen (ICBL), die 1997 den Friedensnobelpreis erhalten hat, und aktives Mitglied der internationalen Koalition gegen Streubomben (CMC). 2011 wurde die Organisation mit dem Conrad N. Hilton Humanitarian Prize ausgezeichnet. Im Jahr 2019 erhielt HI das Label Ideas, das die Qualität der Organisationsführung, des Finanzmanagements und der Überwachung der Wirksamkeit seiner Massnahmen bestätigt.

In Genf symbolisiert **Broken Chair** den Kampf gegen die Explosivwaffen und die Gewalt, die in bewaffneten Konflikten an den Zivilbevölkerungen verübt wird. Das gegenüber dem Sitz des Genfer Büros der Vereinten Nationen errichtete Denkmal von Daniel Berset auf Anfrage von HI ist eine Herausforderung adressiert an die internationale Gemeinschaft. Es erinnert sie an ihre Verpflichtung, humanitäres Völkerrecht zu respektieren und die Zivilbevölkerung in bevölkerten Gebieten gegen den Einsatz von Explosivwaffen zu schützen.